

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 295. Mittwochs den 16. December 1829.

Oesterreich.

Wien, vom 1. December. — Se. Majestät der Kaiser hat die Errichtung einer Grenzwache angeordnet, welche an die Stelle des bisherigen Grenzkordons und der an der Grenze aufgestellten Civilaufsicht tritt. Mit der Errichtung dieser Grenzwache wird vorerst an der ausländischen Grenze von Böhmen, Mähren und Schlesien, Oesterreich ob der Enns, Tyrol und des illyrischen Küstenlandes, dann Gallizien, so weit die Grenze das Gebiet des Freistaates Krakau berührt, vorgegangen werden.

Deutschland.

Am 9. Juni d. J. zeigte sich bei Ankunft des Kölner Packwagens in Frankfurt a. M., daß ein Packet mit k. k. österreichischen Staatspapieren von bedeutendem, jedoch der Postanstalt geringer angegebenen, Werthe unterweges entwendet worden war. Die Postbehörde so wie sämmtlich betreffende Polizei- und Gerichtsstellen ergriffen sogleich alle zweckdienlichen Maaßregeln, sowohl um dem Thäter auf die Spur zu kommen, als ihn zu verhindern, die Früchte seiner That zu genießen. Auch gelang es der Thätigkeit des mit der desfallsigen Untersuchung beauftragten herzogl. nassauischen Kriminalgerichts zu Wiesbaden sehr bald, in der Person des Philipp Heinrich Heußer aus Holzhausen (Herzogthum Nassau), der bei Gelegenheit des Verkaufs eines der in jenem Packete befindlich gewesenen Zinsabschnittes in Mainz zur Haft gebracht worden, nicht nur den Thäter zu entdecken, sondern auch sämmtliche von ihm entwendeten Papiere, bis auf wenige fehlende, herbeizuschaffen, und so in die Hände der rechtmäßigen Eigenthümer zu bringen. Heußer hat bereits ein vollständiges Geständniß über die That und Weise, wie er sie zur Nachtzeit, und in dem Augenblicke, wo die Eskorte den Packwagen auf eine kurze Strecke aus dem Auge verloren hatte, verübt hat, abgelegt, und sieht nun der gesetzlichen Strafe entgegen.

Aus Thüringen, vom 2. Decbr. — Das Resultat der Berathungen, welche zu Kassel unter den daselbst zum Congresse in diesem Sommer versammelten Bevollmächtigten der mitteldeutschen Vereinsstaaten gepflogen wurden, verbirgt noch immer der Schleier des Geheimnisses, auch ist es wohl wahrscheinlich, daß selbst bis zu diesem Augenblicke noch kein difinitives Resultat erzielt wurde, in so fern sich dieses an die Ratificationen der auf dem Congreß gefaßten Beschlüsse knüpft, welche Ratificationen von Seiten der respectiven Höfe seither noch nicht eingegangen sind. Wir erfahren nämlich, daß der königl. sächsische geheime Rath v. Carlowitz, der bekanntlich bei den in Rede stehenden Congreß-Verhandlungen den Vorsitz führte, zwar vor einiger Zeit Kassel verließ, um sich nach Dresden zu begeben, daß er aber nur drei Tage in dieser Hauptstadt verweilte, um sodann wieder nach Kassel zurückzukehren, wo er sich noch in diesem Augenblick befindet. Dieser Umstand dürfte wohl zu der Folgerung berechtigen, daß entweder die betreffenden Ratificationen zum Theil noch ausstehen, oder daß dieselben nur bedingt ertheilt worden sind. Möchten doch — dies ist der Wunsch aller erleuchteten und patriotischen Männer, die den Ländern des mitteldeutschen Vereins angehören — die bei diesem Vereine betheiligten Regierungen zur Herstellung eines Systems unter sich gelangen, das jene Merkmale eines ächten Vereines an sich trüge, wozu die Vorbilder in Deutschland bereits gegeben sind! (Nürnb. Z.)

Frankreich.

Paris, vom 5. Decbr. — Gestern Mittag nahmen Se. Maj., begleitet von dem Dauphin, in den Werkstätten der Herren Cortet und Raggi (im Faubourg

du Roule) die für Paris und Bordeaux bestimmten beiden Statuen Ludwigs XVI. in Augenschein, und geruheten beiden Künstlern für die gelungene Ausführung der dem Andenken des Königlichen Märtyrers gewidmeten Monumente die Allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen zu geben.

Der Herzog von Orleans hat vorgestern seinen Sommersitz Neuilly verlassen, um mit seiner Familie wieder das Palais-Royal zu beziehen.

Die Oppositions-Blätter haben, auf Ansuchen des Polizei-Präfecten, Herrn Mangin, den gestrigen Artikel des Moniteurs in ihre heutigen Nummern aufnehmen müssen. Alle liefern dazu einen Commentar. Das Journal des Débats beklagt sich zuvörderst darüber, daß man es zwinge, eine solche ministerielle Erklärung nachzudrucken, während der Regierung doch amtliche Organe genug zu Gebote ständen, wodurch sie dem Artikel des Moniteurs die möglichste Publicität hätte geben können. Das gedachte Blatt geht hierauf die einzelnen Sätze des Artikels durch und schließt mit folgenden Worten: „Einen Vortheil wenigstens verdankt Frankreich aufs Neue der periodischen Presse, nämlich den, daß sie den Ministern das Eingeständniß ihrer Anhänglichkeit an die Charte entlockt hat. „„Die Charte — sagen sie — ist für Frankreich ein Pfand des Friedens, für die Bourbonen ein Denkmal des Ruhmes.““ Wir wollen uns diese Erklärung merken. Die Minister brauchen übrigens die Charte nicht weiter zu consolidiren, sie mögen sich damit begnügen, dieselbe so zu erhalten, wie sie ist. Denn sähe Frankreich, daß sie in irgend einer Absicht, gleichviel welche, Hand daran legten, so möchten sich leicht neue Besorgnisse seiner bemächtigen. Es giebt in Frankreich gar zu argwöhnische Menschen!“ Der Constitutionel erklärt, daß, als er die Aufforderung des Hrn. Mangin erhalten, der bewegte Artikel bereits unter der Presse gewesen sey, da er sich wohl gehütet haben würde, dem Publikum ein so interessantes Actenstück vorzuenthalten. Hierauf erzählt er: es sey im letzten Cabinetsrathe von einem der Minister der Vorschlag gemacht worden, in den Moniteur vom folgenden Tage eine Art von politischem Glaubensbekenntnisse einrücken zu lassen, um die Besorgnisse des Publikums dadurch einigermaßen zu beschwichtigen; aus unbekannten Gründen aber sey die Publication des betreffenden Artikels bis gestern verschoben worden; nach einer Durchlesung desselben müsse sich inzwischen Jedermann überzeugen, daß er eher den Character eines feindlichen Manifestes als einer friedlichen Erklärung an sich trage; man erblicke darin durchaus nichts von jener Klugheit, Vorsicht und Würde, welche Staatsmänner in ihren amtlichen Mittheilungen und Maaßregeln gewöhnlich zu bezeugen pflegten; wer ein reines Gewissen habe, bediene sich nicht solcher Reden, und Frankreich werde sich durch den darin herrschenden stolzen Ton und eine affectirte Popularität nicht irre leiten lassen. „Doch genug davon! — sagt der Constitutionel am Schlusse — wir erwarten Euch vor den Kammern, von denen Ihr nicht sprecht, die aber von Euch sprechen werden, und wir rathen Euch, ihnen gegenüber, ja nicht dieselbe stolze Sprache zu führen, denn sie kleidet der Macht nicht, geschweige denn der Ohnmacht.“ Der Courier français äußert: „Die Minister geben in ihrem Manifeste die Absicht zu erkennen, die Charte zu consolidiren und die von derselben geheiligten Freiheiten zu befestigen; aber in der nämlichen Absicht verlangte auch der von den ministeriellen Blättern bis in die Wolken erhobene Herr Cottu, daß man einen Staatsstreich ausführe und das Wahlsystem mittelst Verordnungen ändere. Warum sagt man nicht statt aller dieser abgenutzten Phrasen ganz einfach, daß man die Charte ehren, sie unversehrt erhalten und vor jedem Angriffe bewahren wolle; dies würde klarer und deutlicher seyn.“ Das Journal du Commerce stellt den Ministern, als Antwort auf ihre Erklärung, folgende zwei Fragen: „Glaubt Ihr, daß dem 14ten Artikel der Charte die Kraft beiwohne, zu Gunsten der Krone den Lauf der Gesetze und das Einwirken der constituirten Gewalten zu hemmen? oder seyd Ihr bereit, diesen Grundsatz bestimmt zu leugnen, und für immer auf die Geltendmachung desselben zu verzichten?“ Der Messager des chambres giebt den mehrerwähnten Artikel nur im Auszuge.

Die Quotidienne äußert dagegen bei Mittheilung des Artikels aus dem Moniteur: „Es liegt in dieser Sprache der Minister Kraft und Würde; dies ist aber auch Alles was nöthig ist, um die Wohlgesinnten zufrieden zu stellen und die Leidenschaften der Revolutionsmänner zu erregen. Wir freuen uns über jenen edlen Ausdruck unserer Gefühle, vorzüglich in einem amtlichen Blatte. Schon lange erwarteten wir eine solche Antwort auf die täglichen Angriffe der Liberalen, und wir hoffen, daß sie nicht die einzige seyn werde, welche die Regierung der Unverschämtheit ihrer Gegner entgegenstellt. Das Ministerium muß fühlen, daß der Augenblick gekommen ist, die Regierung vor Beleidigungen zu schützen. Seine Würde erheischte Anfangs, daß es das Geschrei der Liberalen verachte; jetzt erheischt sie aber, daß es die Völker vor bösen Beispielen und revolutionairen Grundsätzen hüte.“

Die Gazette de France bemerkt, es gäbe in diesem Augenblicke zwei Streitsätze in Frankreich, wovon der eine von dem Liberalismus, der andere von der Gazette verfochten würde. Dem ersteren zufolge gehe das Ministerium damit um, die Charte zu verletzen, und bedrohe Frankreich mit gesetzwidrigen Maaßregeln; nach der andern Ansicht dagegen wolle das Ministerium nach dem Buchstaben der Charte regieren, und nichts in dessen Zusammenstellung sowohl als in dessen Be-

tragen ermächtige zu der entgegengesetzten Vermuthung. Die Gazette sucht hierauf zu beweisen, daß so wenig das Ministerium als sie selbst, weder durch ihre Handlungen, jemals ein begründetes Recht zu der Voraussetzung gegeben hätten, daß sie eine Verletzung der Verfassung beabsichtigten. Am Schlusse des Aufsatzes (auf den wir morgen zurückkommen werden) fordert die Gazette das Journal des Débats förmlich heraus, demselben mit beliebigen Bemerkungen einen Platz in ihrem Blatte einzuräumen; wo nicht, so werde sie, (die Gazette) den Artikel nebst der darin enthaltenen Herausforderung und der Weigerung des Journal des Débats zu hunderttausend Exemplaren abdrucken und im Publikum vertheilen lassen.

Der Unternehmer des Baues des neuen Saales der Deputirten-Kammer, Herr Ballu, macht jetzt selbst in den öffentlichen Blättern bekannt, daß der Bau bis zum 20sten dieses Monats contractmäßig beendigt seyn werde.

Die Quotidienne meldet, General Santander habe seine Verzehrung in Hamburg mit kleinen Goldbarren bezahlen wollen, aber die Hamburger kennten dergleichen nicht, und man glaube, er werde nach Paris kommen.

Der Stadtrath von Barcelona hat der Prinzessin Marie Christine, Braut des Königs von Spanien Majestät, zwei schöne Blumenvasen verehrt. Die Vasen sowohl als die darin befindlichen Blumen sind von gediegenem Golde (80 Unzen schwer), und letztere haben den Geruch der natürlichen Blumen.

Oberst Gérard wird, wie man sagt, statt des General Trezel den Befehl der regelmäßigen Truppen in Griechenland übernehmen; er ist bereits mit mehreren Offizieren von Toulon nach Morea unter Segel gegangen. Einem Schreiben aus Navarin vom 11ten November zufolge war der Befehl zur Rückkehr nach Frankreich am Karlstage (4. November) dort angekommen, und hatte unter den Truppen Freude, bei den Griechen dagegen Trauer verursacht. General Schneider hatte am 4ten ein Gastmahl gegeben, welchem der griechische Erzbischof beiwohnte; der letztere brachte folgenden Toast aus: „der Trauer, welche Griechenland über den Abgang der französischen Truppen empfindet.“ Mit dem Ende Decembers wird Alles eingeschifft seyn. Sämmtliches Kriegsmaterial bleibt für die Griechen zurück. Am 26. November ist bereits die Fregatte Armide und die Gabarre Lamproie mit Truppen am Bord, von Navarin in Toulon angekommen.

Mehrere junge Leute sind gestern wegen des Tragens verbotener Waffen, als Dolche, Stockdegen, Taschen-Pistolen u. s. w. von dem hiesigen Zuchtpolizeigericht zu vier- und zwanzigstündiger bis dreitägiger Haft und zu Geldbußen von 16 bis 25 Fr. condemnirt worden.

In der Gemeine Izieu ist am 21. November das Schulhaus, in dem sich 30 Kinder versammelt hatten, eingestürzt. Die Eltern derselben liefen auf die schreckliche Nachricht herbei und zogen ihre Kinder aus den Trümmern hervor; glücklicherweise ist kein Kind getödtet worden, alle aber sind verwundet und viele davon so beträchtlich, daß sie schwerlich den Unfall lange überleben werden.

Spanien.

Die Gazette de France meldet in einem Schreiben aus Madrit vom 25. November: „Der Hof wird nunmehr wieder seinen alten Glanz gewinnen. Die Zahl der königl. Hausbeamten wird vervollständigt und durch mehrere neue Aemter vergrößert werden. Se. Majestät der König hat statt eines Capitains der Garden deren vier ernannt; unter ihnen befindet sich der Herzog von Alagon. Nach der Ankunft der jungen Königin wird die Garde-Cavallerie und Artillerie im königl. Pallaste wieder den Dienst versehen, der seit langer Zeit ausgesetzt worden war. Die Hofequipagen sind neu in Stand gesetzt und vermehrt, so wie die Marställe vervollständigt worden. Die Triumphbogen, Tempel, Gerüste für die Orchester und die anderen Anstalten, welche die Stadt zu dem Empfange der Königin trifft, sind fast ganz beendigt. Doch ist leider zu befürchten, daß der seit einigen Tagen anhaltende Regen diese Vorbereitungen zum Theil zerstören wird. Auch die Arbeiten im königl. Pallast werden fortgesetzt; aus dem Auslande sind prachtvolle Meubles für die Zimmer der Königin angekommen, und die Modehändler und Juweliere von Paris und hier haben die ihnen aufgetragenen Arbeiten beendigt. Mehrere Säle des Pallastes sind mit Kleidern und werthvollen Schmucksachen von Perlen und Diamanten angefüllt.“

England.

London, vom 2. December. — Der Marquis von Palmella hatte vorgestern unmittelbar nach seiner Ankunft in London eine Conferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Mehrere Zeitungen sprechen heute von einer Annäherung, die zwischen dem gegenwärtigen Ministerium und der Whig-Parthei binnen Kurzem Statt finden dürfte.

Im Courier liest man auch: „die kürzlich erfolgte Ankunft des Marquis von Palmella, frühern Repräsentanten Portugals beim Hofe von St. James, hat derjenigen Klasse von Politikern, die gern am Wunderbaren zu hängen pflegt, wenn dieses auch der gesunden Vernunft noch so sehr widerspricht, neuen Stoff zur Unterhaltung geliefert. Wir wollen hier zuvörderst, zwar mit unseren eigenen Worten, aber doch genau den Inhalt der über diese Ankunft verbreiteten Gerüchte mittheilen, nächstdem aber unsere eigenen Bemerkungen und Berichtigungen hinzufügen, um dadurch die Sache auf ihren eigentlichen Standpunkt zurückzuführen. Der Marq. v. Palmella, so wird nämlich

erzählt — habe bei seiner Ankunft in Dover verlangt, als Botschafter einer auswärtigen Macht empfangen und so mit der üblichen Kanonen-Salve begrüßt zu werden. Der unglückliche Officier, der die Garnison von Dover commandirt, soll nun, indem er diesem Verlangen nachkam, alle Militair- und Völkerrechts-Etiquette übertreten und dafür — wir zitterten schon, als wir es lasen, für die Stellung des Officiers — zur Rechenschaft gezogen werden. Es wird ferner erzählt, der Marquis habe, als er nach London kam, die angemaaßte Würde beibehalten und sich im Character derselben beim auswärtigen Amte anmelden lassen, wo ihm jedoch die nachgesuchte Audienz verweigert worden sey. — Es ist in der That ungemein seltsam, wie sehr diese Erzählung mit allen ihren Neben-Umständen von der Wahrheit abweicht. Der Marquis ist bei seiner Ankunft in Dover nicht als Diplomat aufgetreten; er ist eben so wenig wegen eines angemaaßten als wegen seines wirklichen Characters von den Batterieen des Forts begrüßt worden — der commandirende Officier wird also seine Stelle noch behalten und unsere Furcht wäre beseitigt — die Kanonenschüsse haben einzig und allein der Fürstin von Esterhazy gegolten, die gleichzeitig mit dem Marquis vom Continente hier ankam und wegen ihrer nahen Verwandtschaft mit der Königlichen Familie von Großbritannien zu einem solchen Empfange berechtigt ist. Der edle Marquis hat sich keinesweges als accreditirter Gesandter im auswärtigen Amte gemeldet, und eben so wenig hat er die Demüthigung erfahren, daß ihm eine Audienz verweigert worden wäre. Er ließ sich vielmehr als Marquis von Palmella anmelden, und als solcher wurde er empfangen und hat im auswärtigen Amte Geschäfte besorgt."

Zeitungen aus Charleston, die heute hier angekommen sind, bestätigen die früher mitgetheilten Nachrichten in Betreff der Spanischen Expedition gegen Mexiko. — Aus Havana wird gemeldet, daß am 15. Oct. das Kriegsschiff „Guerrero" mit 1000 Mann Truppen, auf zweien Transportschiffen, nach Tampico abgehen sollte. — In New-Orleans soll sich während des Monats October der Gesundheits-Zustand bedeutend verbessert haben.

Man trägt sich mit Gerüchten über eine angebliche Verschwörung auf den jonischen Inseln gegen die Macht der Engländer, und sagt, der Lord Ober-Commissär habe Truppenverstärkungen verlangt.

(Neckar Ztg.)

Aus Konstantinopel wird vom 26. October gemeldet, man glaube, es solle ein großer Theil der ungeheuren Gold- und Silber-Massen, die sich in der Gestalt von Hausrath und Luxus-Artikeln aller Art im Serail befänden, zum Vermünzen nach dem Münz-Amte geschickt werden. Man vermochte nicht eben annähernd den Werth dessen zu schätzen, was sich auf diese Weise seit Jahrhunderten in der Wohnung des Sultans angehäuft hatte; gewiß aber meynte man, daß 20 Millionen Piaster aus dieser Quelle geschöpft werden könnten, ohne daß eine Verminderung des Reichthums und der Pracht des Serails im mindesten merklich würde. Seiner finanziellen und politischen Verlegenheit ungeachtet und der wenigen Unterstützung, die er von irgend einem bedeutenden Theile der Nation hoffen durfte, träumte doch Mahmud noch von großen Reformen und umfassenden Unternehmungen zum Behuf der Wiedergeburt des Geschlechtes und der Macht der Osmanen. Das nächste Ziel aller seiner Gedanken und Sorgen war die Organisation eines, auf Europäische Weise eingeübten Heeres, zusammengesetzt aus einer Art Leuten, auf deren Hingebung und Eifer er meynte, sich völlig verlassen zu können. Eine Macht von 50 000 M. schien ihm zu allen seinen Zwecken hinreichen zu können. Mit einem solchen Heere meynte er alle die Theile seines Reiches sich unmittelbar unterwerfen zu können, die bisher unter aufsätzigen Pascha's oder andern Delegirten gestanden, und das Land nach richtigern Grundsätzen, als denen des bisherigen Ottomannischen Systems, organisiren zu können. Mannichfache Verbesserungen in Beziehung auf den Verkehr zwischen Türken und Europäern und Milderung der Strenge gewisser Morgenländischen Gebräuche der erstern, von barbarischem Ursprunge, schienen auf jeden Fall aus des Sultans Civilisations-Experimenten entstehen zu müssen. In Smyrna war der Handel belebt, eine Menge Frucht-Aufträge waren in der Ausführung begriffen und die Preise bedeutend gestiegen.

Hier hält man jedoch dafür, daß die obigen Angaben in Betreff der Geldquellen des Sultans seinem Finanz-Credit in Europa mehr zum Verderben gereichen werden, als alles, was man früher wider eine etwanige Anleihe, die für ihn zu negociiren wäre, angeführt hat. Der Gedanke daran ward, so scheint es, nicht eher aufgegeben, als biß diese entmuthigenden Berichte von den am besten unterrichteten (Engl.) Einwohnern in Konstantinopel ankamen, und gestehen muß man, daß, wenn der Sultan sein Silbergeschirr auf die Art, wie angeführt wird, in die Münze schicken müßte, ein traurigerer Fall von Mangel bei dem Beherrscher eines Reiches in der neueren Geschichte Europa's wohl nicht genannt werden könnte. Jedem in der City, der die Sache nur im geringsten beachtet hat, fiel es auf, daß, wenn die gesammten Silbersachen aus dem Serail vermünzt, auch 50 Millionen Türkische Piaster — nicht mehr als 700,000 Pfd. — bringen könnten, diese Summe unter den so drängenden Umständen dem Sultan nur eine sehr geringe Hülfe würde bringen können.

In einigen Theilen der V. St. haben die „Mäßigkeits-Gesellschaften" so zugenommen, daß bloß in einer

Gegend 1500 Verkäufer von geistigen Getränken ihr Gewerbe aufgegeben hatten.

Das Schauspielhaus von Ramsgate ist in der Nacht vom 30. November in Feuer aufgegangen.

P o l e n.

Warschau, vom 7. December. — Se. Kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch Großfürst Konstantin ist mit Seine Durchlauchtigen Gemahlin, der Frau Fürstin von Lowicz, im erwünschten Wohlseyn hier wieder eingetroffen.

Gestern ist der Königl. Polnische Finanz-Minister, Fürst Lubecki, nach St. Petersburg abgereist.

I t a l i e n.

Florenz, vom 30. November. — Se. Kaiserl. Hoheit der Großherzog ist von seiner Reise nach den Sümpfen von Grossetto, an deren Austrocknung gearbeitet wird, im vollkommensten Wohlseyn hierher zurückgekehrt.

Modena, vom 21. November. — Se. Kaiserl. Hoheit unser regierender Herzog, welcher am 16ten nach Wien abgereist war, kehrte bereits am 18ten wieder hierher zurück, da er unterwegs die betrübende Nachricht von dem Tode seiner erlauchten Mutter, der Erzherzogin Maria Beatrix, Herzogin von Massa und Carrara, erhalten hatte. Den 19ten wurden die Theater geschlossen, und gestern legte der Hof die Trauer auf sechs Monate an. In der Kirche zum heiligen Dominicus werden Anstalten zu einem feierlichen Todtenamte für die hohe Entschlafene getroffen.

Turin, vom 26. November. — Lord Cochrane ist, von Paris nach Neapel reisend, gestern hier angekommen.

Moldau und Wallachei.

Von der moldauischen Grenze, vom 24sten November. — In den Fürstenthümern wird bereits zur Organisation der Nationaltruppen geschritten, und russische Officiere sind mit ihrer Einübung beauftragt. Einige fremde Spekulanten wünschen die Lieferungen für ihre Uniformirung und Bewaffnung zu übernehmen. Da indessen die Erfahrung gelehrt hat, wie wenig Vortheile hieraus für den Dienst erwachsen, und wie viele Mißbräuche sich gewöhnlich bei solchen Lieferungen einschleichen, so dürfte der Divan selbst die Sorge übernehmen, die neuen Truppen zu kleiden und zu bewaffnen. Die Wahl der Hospodare scheint auch nicht mehr entfernt zu seyn; es geht die Rede, der Großherr habe dem russischen Kaiser ein Verzeichniß derjenigen Personen, die er zur Bekleidung dieser Würden geeignet halte, mit dem Ersuchen zugeschickt, aus demselben die künftigen Hospodare zu bestimmen. — In Polen scheint man die jährlichen Truppenergänzungen zu betreiben; den Reichstag aber in diesem Jahre nicht mehr zusamen berufen zu wollen. (Allg. Z.)

T ü r k e i.

Die Post aus Konstantinopel vom 10. November ist endlich, obwohl wegen der in dieser Jahreszeit gewöhnlichen Hindernisse um einige Tage zu spät, in Wien eingetroffen. Die angekommenen Briefe sind noch nicht alle vertheilt, einstweilen erfährt man nur, daß der Divan sich in den 14 Tagen vom 27. October, bis zum 10. November, auf Veranlassung einer aus London erhaltenen Mittheilung, mehrere male zu Berathschlagungen versammelt hatte; die allgemeine Meinung ging dahin, daß jene Kommunikation auf die griechischen Angelegenheiten Bezug gehabt. Der Wirkungskreis des Defterdars (Reichsschatzmeisters) ist in den jetzigen Umständen einer der wichtigsten so wie der schwierigsten; der gegenwärtig mit diesem Amte bekleidete soll damit umgehn, dem Volke die bisherigen großen Lasten zu erleichtern und dennoch Mittel ausfindig zu machen, um die von der Pforte übernommenen Verpflichtungen pünktlich zu erfüllen. Man sprach neuerdings von dem Plane zu einer, gegen Verpfändung der Zolleinkünfte von Smyrna und Konstantinopel in England aufzunehmenden Anleihe, welchen ein dort wohnender englischer Kaufmann entworfen habe, und damit nach London gereist sey.

Der Courier de Smyrne meldet in einem Schreiben aus Konstantinopel vom 21. October: „Das Fest, welches der Selictar auf Befehl des Großherrn dem Admiral Malcolm und dem Königl. Großbritannischen Botschafter gab, war höchst glänzend; der Selictar machte dabei selbst die Honneurs und vertheilte nach der Sitte der Türkischen Großen reiche Geschenke unter sämmtliche Gäste. Der Admiral und der Botschafter empfingen jeder eine kostbare Pfeife mit prachtvollen Bernsteinspitzen, die mit Diamanten besetzt waren. Die Personen des Gefolges erhielten Caschemir-Shawls. Dieses vom Selictar auf seinem Lustsitze (Tschiftlik) am 11ten d. M. veranstaltete Fest wurde vom schönsten Wetter begünstigt. Am folgenden Tage besuchten der Botschafter und der Admiral nebst ihrem Gefolge das Innere des Großherrlichen Serails, und noch am Abend desselben Tages ging der Admiral auf dem Kutter, der ihn hergeführt hatte, nach Smyrna unter Segel. Er darf mit der Aufnahme, die er hier gefunden, und namentlich mit den besonderen Beweisen der Achtung und des Wohlwollens, die ihm der Sultan gegeben, zufrieden seyn. — Man schätzt die Geschenke, welche der Botschafter Halil-Pascha für den Kaiserl. Russischen Hof in Bereitschaft setzt, auf mehr als 2 Millionen. — Die Herren v. Narischkin und von Krusenstern, Officiere aus dem Russischen Lager, sind, der erstere am 12ten, der letztere am 16ten von hier nach Adrianopel zurückgekehrt. — Der Graf von Sainte Aldegonde, Schwager des Französischen Botschafters in St. Petersburg, Herzogs von Mortemart und Oberst im Kaiserlich Russischen Generalstabe, ist

am 19ten d. M. hier eingetroffen. Er reist, wie man sagt, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit. Die Ankunft dieses Stabs-Officiers erregte die Aufmerksamkeit des Publikums und insbesondere die des diplomatischen Corps, das ihn mit einer Mission beauftragt glaubte, da die Pforte ihm Tages zuvor vier Hofbeamte entgegengeschickt hatte. Es scheint jedoch, daß er in Siliwria bei Allick-Pascha ein Geschäft zu verhandeln hatte, daß dieser ihn mit wichtigeren Vollmachten versehen glaubte und die Regierung davon benachrichtigte. Herr von Ste. Aldegonde wohnt in einem Gasthause. — Hamid-Bey, welcher beim Ausbruch der Griechischen Revolution eine Zeit lang die Stelle eines Reis-Efendi bekleidete, seitdem aber nur Aemtern von geringer Wichtigkeit vorstand, ist zum Kiekaya-Bey und Reis-Efendi des Lagers beim Groß-Wesir ernannt worden. Der letztere wird wahrscheinlich erst dann zurückkehren, wenn die Russischen Truppen über die Donau gegangen seyn werden; in Adrianopel wird er seinen Sitz aufschlagen, sobald diese zweite Hauptstadt des Reiches von den Russischen Truppen geräumt seyn wird. — Die Englische Regierung hat ihren hiesigen Legationsbeamten als Entschädigung für die Reisekosten und für die außerordentlichen Beschwerden, die sie während der Abwesenheit von Konstantinopel zu ertragen hatten, 2000 Pfund Sterling bewilligt. — Graf Orsengo, ein geborner Piemonteser und Oberst in Russischen Diensten, ist von Odessa hier angekommen, um sich auf Urlaub nach seinem Vaterlande zu begeben. — In unserer Hauptstadt herrscht die größte Ruhe, und Alles kehrt nach und nach zu der gewohnten Ordnung zurück. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten gleichfalls günstig. Der Aufruhr, den die Janitscharen beabsichtigten, indem sie die bedrängte Lage des Landes und der Regierung benutzen wollten, ist mit derselben Kraft wie im Jahre 1826 gedämpft worden und erweckt jetzt nicht mehr die mindeste Besorgniß. Das Volk beginnt, nach acht Jahren des Krieges und der Aufregung wieder zur Ruhe zurückzukehren, vergißt die dargebrachten großen Opfer, setzt Vertrauen in die Zukunft und erwartet ruhig die nöthigen Verbesserungen in der Verwaltung und Justiz. Die Regierung hat große Pflichten zu erfüllen und im Militair-Wesen so wie im Innern ein System nach den in allen gutgeordneten Staaten angenommenen Grundlagen zu organisiren. Die Neigung des Sultans für diese Veränderung ist hinlänglich bekannt. Seine Umgebungen haben daher die Pflicht ihn zu unterstützen und zu bedenken, daß je zufriedener das Volk mit der Verwaltung ist, um so mehr auch die Macht ihres Herrn und die ihrige sich befestigt."

Griechenland.

Die griechischen Angelegenheiten, über welche jetzt in London mit großer Thätigkeit unterhandelt wird, veranlassen einen sehr lebhaften Courierwechsel zwischen London, Paris und Petersburg. Die Hauptfragen wegen der politischen Existenz und der künftigen Regierungsform Griechenlands sind dem Vernehmen nach bereits dahin entschieden, daß es von der türkischen Oberherrschaft ganz befreit, und ein monarchischer Staat werden soll. Wen aber das Loos treffen wird, den neu geschaffenen Thron zu besteigen, darüber scheint man noch nicht einig. Die Wahl unter den Aspiranten unterliegt keinen geringen Schwierigkeiten, da bei dem muthmaaßlich schnellen Fortschreiten der Civilisation, und dem damit verbundenen Aufschwunge Griechenlands, dieser Staat seiner geographischen Lage wegen eine große politische Wichtigkeit erhalten muß, und daher jetzt schon viele Interessen, die durch Familienverbindungen befördert oder beeinträchtigt werden können, zu berücksichtigen sind. Man vermuthet mit Wahrscheinlichkeit, daß ein Prinz aus einem der kleinern deutschen Fürstenhäuser den ehrenvollen Ruf, Griechenland zu beherrschen, erhalten dürfte, da die kontrahirenden Mächte darüber einverstanden sind, daß der künftige Regent Griechenlands nicht aus den Herrscherfamilien der Hauptmächte Europa's gewählt werden soll. Einige sind der Meinung, daß den Prinzen Gustav Wasa die Wahl zu dem griechischen Throne treffen dürfte; dies verliert jedoch dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß, wie man versichert, der Prinz sich nicht unter den Bewerbern um einen Platz befindet, der so ehrenvoll und glänzend er auch seyn mag, doch seine Schattenseite hat. Es ist bei den äußern Verhältnissen, und dem innern Zustande Griechenlands nicht leicht, die Regeneration dieses Volks, in dem so viel Gährungsstoff liegt, zu bewirken, und mit Erfolg auf der Bahn fortzuschreiten, auf welcher Graf Capodistrias theils durch äußere Unterstützung, theils durch seine eignen ausgezeichneten Talente, festen Willen und Nationalität, so Vieles in kurzer Zeit gethan hat. Es ist nicht wie man früher behaupten wollte, Ueberdruß an den freilich wohl sehr schwierigen Regierungsgeschäften, nicht Furcht vor innerlichen Intriguen und Rivalitäten, welche den Grafen Capodistrias zur Niederlegung der Präsidentenstelle veranlaßten, sondern der Grund liegt in den streitigen Interessen der großen Kabinette.

Aus Veranlassung der Bekanntmachung des Schreibens, welches General Church bei der Niederlegung seines Commandos an die griechische National-Versammlung richtete, ist nun auch der Bericht des Präsidenten dieser Versammlung an die Regierung über das Entlassungsgesuch des Generals bekannt gemacht worden. Seine Angabrn werden darin der Unwahrheit beschuldigt, und auf seine Aeußerung, daß er das gegenwärtige Regierungssystem nicht billigen könne, wird ihm erwiedert, daß hierüber ihm kein Urtheil zustehe.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 18. October. — Im Staat New-Hampshire, hat man einige Meilen vom Connecticut-Strom eine neue und ergiebige Mine guter Steinkohlen entdeckt.

Die letzten Briefe aus Natchez im Staat Missisippi geben sehr beunruhigende Nachrichten von der in dieser Stadt herrschenden Krankheit. In einer dortigen Zeitung vom 14. September heißt es: „Wir haben hier das gelbe Fieber; Jedermann, Kaufleute, Bürger u. s. w. eilt nach Washington. Tag und Nacht sind die Wagen in Bewegung. Seit gestern Morgen starben 5 Personen und die Kranheit versetzt Alles in die größte Unruhe.“ — Auch aus Mobile im Staat Missisippi laufen sehr niederschlagende Nachrichten ein; des gelben Fiebers wegen hatte man das Zollamt, die öffentliche Druckerei und die Bank von dort in's Innere des Landes verlegt, und war im Begriff, ein Gleiches mit dem Postamt zu thun.

In Gettysburg, in Pensylvanien, hatte man vor Kurzem den Versuch gemacht, die dortige Bank zu berauben; glücklicherweise wurde derselbe durch die den Dieben unbekannte Gewohnheit, alles baare Geld und alle Papiere jeden Abend in undurchdringliche Gewölbe zu verschließen, vereitelt.

Die seit einiger Zeit eingeführte Fabrikation von Papier aus Stroh ist in raschem Zunehmen. Man hat dieses Papier zu manchen Zwecken, so wie z. B. zu Umschlägen für Zeitungen vorzüglicher gefunden, als das früher dazu gebrauchte. Der Inhaber einer solchen Fabrik in Pensylvanien hat kürzlich in den öffentlichen Blättern angezeigt, daß er 1000 Tonnen Hafer-, Roggen-, Gersten- und Weizenstroh zu kaufen wünsche, und in einer anderen Gegend desselben Staates ist man mit Anlegung einer Menge dieser Fabriken beschäftigt, die den benachbarten Pächtern für ihr Stroh sicheren Absatz und gute Preise versprechen.

Vor Kurzem zog ein fürchterlicher Wirbelwind über den in unserem Staat belegenen Onondoga-See, und hob das Wasser desselben in einer mehrere 100 Fuß hohen Säule mit sich empor. Am Ufer angelangt, warf er das Haus eines Herrn Cahoon nieder, und führte das Dach desselben 200 Fuß hoch durch die Lüfte fort. Von 4 Personen, die in dem Hause wohnten, kamen 3 glücklich davon, nur der Eigner hatte das Unglück, einen Schenkel zu brechen.

Miscellen.

Unter der Ueberschrift „Gegen die Memoiren des Herrn von Bourienne“ enthält die Allgemeine Zeitung nachstehende Erklärung, die ihr mit dem Bemerken eingesandt worden, daß dieselbe auch in den Pariser Blättern erscheinen werde.

„Aus der Bemühung des Herrn v. Bourienne, sich von dem Verdachte zu reinigen, daß er wegen Malversation aus dem Cabinette Napoleons entfernt worden sey, sollte man schließen, daß er nicht unempfindlich gegen die öffentliche Meinung sey.

Solches scheinbare Zartgefühl hinderte ihn jedoch nicht, folgende Stelle in den achten Theil S. 367 seiner Memoiren einrücken zu lassen: „Man sagt überdem, er (Hr. v. Sahla) habe zugleich erklärt, auf einer Reise in Wien Hrn. v. Metternich eine Mittheilung mit Beweisen gemacht zu haben, daß Hr. von Stein, Preußischer Minister, ihn aufgefordert habe, den Baierischen Minister, Hrn. v. Montgelas, zu vergiften, und daß Hr. v. Metternich über diesen Schritt des Hrn. v. Stein entrüstet und mit Abscheu erfüllt geschienen habe.“

Hr. v. Bourienne fügt dieser angeblich aus einem Polizei-Berichte auszugsweise entlehnten Erzählung bei: „Ich entscheide nichts, aber ich sehe es für eine Pflicht an, Zweifel zu erheben über Anschuldigungen gegen zwei Preußische Minister gerichtet rc.“

Also auf ein ihm selbst zweifelhaftes: „Man sagt,“ verbreitet Hr. v. Bourienne die Beschuldigung versuchter Vergiftung, gegen einen Greis, der, von seinen Landsleuten wie von Fremden, so manchen Beweis von Achtung erhalten hat, und der in friedlicher Zurückgezogenheit das Ende seiner Laufbahn erwartet.

In Antwort auf dieses: „Man sagt,“ bemerke ich dem Herrn von Bourienne, daß ich Sahla nie anders gesehen habe, als bei einem Besuche, den er mir im Frühjahre des Jahres 1814 zu Paris machte, wobei er mir diejenigen Thatsachen erzählte, wovon in demselben achten Theile der Bourienneschen Memoiren, pag. 360, die Rede ist. Demnach erscheint die Geschichte von einer zu Wien, oder wo sonst Herr von Bourienne meinen mag, begonnenen Conspiration als Lüge.

Hr. v. Bourienne ist ferner im Irrthum, indem er davon ausgeht, ich sey im Jahre 1814 noch Preuß. Minister und Mitglied dieses Cabinets gewesen. Ich war im November 1808 durch Napoleon aus dem Dienste des Königs entfernt worden, und bin nicht wieder in denselben eingegetreten.

Ich frage Hrn. v. Bourienne, welchen Beweggrund hätte ich gehabt, Hrn. v. Montgelas vergiften zu lassen? Welchen Einfluß hätte auf die großen politischen Fragen über das künftige Schicksal von Sachsen, von Polen u. s. w., die im Herbste 1814 und im Frühling 1815 zwischen den großen Mächten verhandelt wurden, — welchen Einfluß, sage ich, hätte auf diese Fragen die Vergiftung des Baierischen Ministers haben können? Vielmehr hat diesem selbigen Herrn von Stein der Fürst Metternich, im Winter 1815 angeblich so entrüstet und so mit Abscheu gegen ihn erfüllt, im May 1815 bei Ueberreichung der Insignien des großen Stephans-Ordens im Namen seines erhabenen Monarchen die besondere Zufriedenheit Sr. Majestät des

Kaisers mit der Handlungsweise des Herrn von Stein zu erkennen gegeben.

Man muß in gänzlicher Unkenntniß von der politischen Lage Europa's im Jahre 1815, aber dennoch von der Eitelkeit gekitzelt seyn, davon unterrichtet zu scheinen, und von der Sucht der Anekdoten-Compilation besessen, um sich zum Trödler einer Geschichte herzugeben, bei der sich handgreifliche Lüge und Absurdität um den Rang streiten.

Cappenberg, im November 1829.

C. F. von Stein,
ehemaliger Staats-Minister Se. Königlichen Preußischen Majestät, Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, des Kaiserl. Russischen St. Andreas- und des großen St. Stephans-Ordens von Ungarn."

Se. Maj. der König von England haben den prächtig gedruckten Katalog der im Brittischen Museum aufgestellten Bibliothek Georg's III. unter dem Titel Catalogus bibliothecae regiae in 5 Foliobänden der Königl. Bibliothek in Berlin als Geschenk zu überweisen geruhet.

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß der Ansteckungsstoff der Löserdürre beim Rindvieh, oft erst nach vielen Wochen seine Wirkung äußert, und in der augenblicklichen Tödtung derjenigen Viehstücke, an welchen sich Spuren der Rinderpest zeigen, eins der sichersten Mittel zu deren Unterdrückung erkannt worden ist; so ist in dem Königreiche Sachsen, um selbst für den Fall, daß die bereits getroffenen Maßregeln an der böhm. Grenze, zur Abwendung der Rinderpest ihren Zweck nicht ganz erreichen sollten, außer der Fortdauer jener Maßregeln und der in dem Mandate vom 13. Mai 1780 enthaltenen Vorschriften, noch eine gesetzliche Verordnung erlassen worden, deren wesentlicher Inhalt dahin geht, daß mit sofortiger Tödtung des an der Löserdürre erkrankenden Rindviehes verfahren, zugleich aber den Besitzern des hiernach getödteten Viehes eine Entschädigung dafür zugestanden, und vorschußweise aus den k. Rentämtern geleistet werden soll, jeder Anspruch auf die Entschädigung aber wegfällt, wenn der Besitzer die Erkrankung des Viehes verheimlicht, oder nicht in Zeiten der Obrigkeit angezeigt, und über den Gesundheitszustand seines Rindviehes nicht die gehörige Aufsicht geführt hat.

Das Turnen gehört in ganz Dänemark mit zum öffentlichen Unterricht der Jugend; und der Jüngling muß diese körperlichen Uebungen so regelmäßig und gesetzlich mitmachen; als das Lesen, Rechnen, Schreiben u. s. w.

Ein deutsches Blatt enthält Folgendes: „Man bemerkt seit einiger Zeit, daß Freunde der gegenwärtigen französischen Minister durch Artikel in deutschen Zeitungen die öffentliche Meinung in Deutschland für sich zu gewinnen suchen. Es scheint daraus die Absicht hervorzugehen, sich Freunde im Auslande zu erwerben, falls die Gegner im Inlande zu mächtig werden sollten. Diese Absicht könnte nur eine ehrenvolle gute Aufnahme erwarten, falls es sich in der That um große Europäische Interesse handelte; sollten aber die Minister, wie man behaupten will mehr für persönlichen Vortheil ihrer Stellen, oder für die Sache der Jesuiten besorgt seyn, so würden ihre Kämpfe mit den Liberalen keine Aufforderung für uns seyn, uns mit Gefahr und Opfer in ihren Streit zu mischen, sondern dieser würde für uns nur das Interesse eines Schauspiels haben, wo wir Demjenigen, der am Geschicktesten seine Rolle spielt, wohl Beifall zollen, aber auf keinen Fall Geld und Menschen zur Disposition stellen würden.

In Paris tragen die Modeherren Pelze à la Diebitsch; es sind mantelförmige Oberröcke, welche den russischen und orientalischen Schnitt in sich vereinigen.

Die Dorf-Zeitung sagt: Wer von Wernitzgrün über Neukirchen nach Adorf im sächsischen Voigtlande will, dem rathen wir, sehr lange und knappe Stiefel anzuziehen, weil der Koth dort so tief liegt, daß kurze nicht zureichen und die weiten ohne Stiefelknecht und ohne Erbarmen herunter müssen. Wenn die Flüche sumpfige Stellen austrockneten, so wäre hier längst guter Weg.

Im Jahre 1813 hatte ein Gutsbesitzer in der Gegend zwischen Haarburg und Hamburg, einem Storch ein hellblaues Band mit dem schwarz gedruckten Namen „Hamburg", um den Hals gelegt und befestiget. Als darauf im Jahr 1814 die Störche wieder zurückkehrten, erschien auch jener Storch wieder. Er trug um den Hals ein gelbseidenes Tuch, auf welchem mit schwarzer Tusche etwas geschrieben war. Der Gutsbesitzer fing hierauf den Storch ein, trennte das Band vom Halse ab und las Folgendes in englischer Sprache: „Lieber Jacol *), wo du hinkommst, so grüße die guten Deutschen und reise glücklich! Tellitscheri **) am 10. Februar 1814."

*) Der Name des Storches.
**) Ein Waffenplatz der Engländer auf der Küste von Malabar gelegen, mit etwa 5000 Einwohnern.

Beilage zu No. 295. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 16. December 1829.

Getreide - Berichte.

London, vom 4. December. — Heute Morgen war lebhafte Frage nach besten Gattungen von Weitzen, Malzgerste und Hafer und willig bezahlte man die Preise vom vorigen Montage. Die Zufuhr vom Auslande beschränkte sich auf 400 Q. Weitzen, 1550 Q. Gerste und 1650 Q. Hafer. Der letzte wöchentliche Durchschnittspreis war für Weitzen 56 Shill. 10 Pence; für Gerste 30⅔ Shill. und für Hafer 21¾ Shill. der Quarter. Der gegenwärtige Zoll ist: für Weitzen 30⅔, für Gerste 15¼ und für Hafer 13¾ Shill. der Quarter.

Zu Magdeburg standen die Preise am 9. Dec.: Weitzen 36½ Rthlr. Roggen 24¼ Rthlr. Gerste 19¼ Rthlr. Hafer 14½ Rthlr.

Stettin, vom 8. December. — Von Getreide hatte bloß Roggen Umsatz, indem ein Posten Hinterpomm. auf Lieferung zum Frühjahr zu 25$\frac{1}{12}$ Rthlr. abgeschlossen wurde. Die heutige Notirung ist, für Weitzen, bester 48 Rthlr., geringer 36 Rthlr., für Roggen, alter, 23 Rthlr., neuer 26 Rthlr., Malz, Stralsunder 22 Rthlr., hiesiges 24 Rthlr., Gerste und Hafer unverändert.

Breslau, den 15. December. — Am 30sten v. M. bemerkte der Freigärtner Tschauke in Pöpelwitz in der Stube eines bei ihm wohnenden Tagearbeiters, einen ungewöhnlichen starken Rauch und fand bei seinem Eintritt die Kinder des Tagearbeiters von 7, 5 und ¾ Jahren allein, und unter der Wiege des kleinsten Kindes glimmendes Stroh, was er sofort auslöschte. Nach Aussage des ältesten Knabens hatte der 5 Jahr alte Bruder eine glimmende Kohle aus dem Ofen genommen, solche unter die Wiege, und auf die Kohle Stroh gelegt, um den kleinen Bruder zu braten. Der größere Knabe hat jedoch so viel Ueberlegung gehabt, das Kind, als das Stroh zu rauchen anfing, aus der Wiege zu nehmen und in ein anderes Bett zu legen. — Der häufig vorkommende Fall, daß kleine Kinder armer, auf auswärtige Tagearbeit beschränkten Eltern, den ganzen Tag die elterliche Aufsicht entbehren müssen, spricht für die Wünschenswürdigkeit baldiger Verbreitung der schon früher empfohlenen sogenannten Klein-Kinder-Schulen, wie deren hier in Breslau bereits eine existirt.

Am 11ten d. M. entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens, welche einen heißen Ziegel in ihr Bett gelegt hatte, in einem Hause auf dem Laurentius-Platze in Neuscheitnich Feuer, doch wurde dasselbe bald gelöscht.

So auch wurde am 12ten des Vormittags ein Feuer, welches in einer 4 Treppen hoch belegenen Stube in dem Hause No. 21 am Rathhause, wo heimlicher Weise eine ganz unzuläßige Feuerungs-Anstalt angelegt worden war, durch Siegellackkochen entstand, bald getilgt.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 26 männliche und 29 weibliche, überhaupt 55 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Altersschwäche 8, an Krämpfen 5, an Schlagfluß 11, an Lungen- und Brustleiden 15. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter einem Jahre 14, von 1 bis 5 J. 4, von 5 bis 10 J. 2, von 10 bis 20 J. 4, von 30 bis 40 J. 4, von 40 bis 50 J. 4, von 50 bis 60 J. 4, von 60 bis 70 J. 9, von 70 bis 80 J. 6, von 80 bis 90 J. 4.

An Getreide ist in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 4396 Scheffel Weitzen, 3453 Scheffel Roggen, 1243 Scheffel Gerste, 2339 Scheffel Hafer.

Bei der anhaltenden Kälte haben außerdem, was zur Unterstützung der Armen von der Commune im Ganzen geschehen ist, auch noch mehrere Privat-Personen, zum Theil beträchtliche Quantitäten Holzes unter die Armen ihres Bezirks vertheilen lassen.

Als wahrscheinlich entwendet wurden in Beschlag genommen: ein blautuchener Mantel, ein Taschentuch gez. G. v. G., ein dergl. gez. M., ein goldener Ring gez. A. B. T., mehrere Stücke eines messingenen Branntweinhahns, und ein lederner Bettsack, in welchem sich unter andern Sachen ein Packet neuer Schreib-Bücher und ein polnisches Gebetbuch befanden. Gefunden wurde am 3ten auf dem Neumarkt eine Schachtel mit mehreren Putzsachen, am 9ten auf dem Ringe eine Silberplattirte Uhrkette, am 10ten ein französischer Schlüssel und eine Krieges-Denkmünze. Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Im vorigen Monat haben 19 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: I. An Körnern: 11536 Scheffel Weizen, 16625 Scheffel Roggen, 3164 Scheffel Gerste, 8845 Schfl. Hafer, 176 Schfl. Erbsen. II. An Fleisch: 590⅛ Ctnr. III. An Brodt: 4764½ Centner.

Im Laufe dieses Jahres sind die Trottoirs von Granitplatten in hiesiger Stadt bedeutend gefördert worden; es sind deren 8241 Fuß Länge gelegt worden.

Mit dieser diesjährigen Vermehrung besitzt Breslau jetzt bereits incl. der sich für die Dauer nicht bewährenden Marmor= und Kalkstein=Pflaster, in Summa eine Länge von 30,022 Fuß Plattensteige, deren Einführung erst in dem Jahre 1826 begann.

Der hiesige Tischler Mauv, wohnhaft auf dem Graben No. 6, hat nach einem im Auslande gesehenen Muster eine Mangel (Rolle) angefertigt, deren Form sehr zu empfehlen scheint. Sie setzt 4 Rollen zu gleicher Zeit in Bewegung, und bedarf nicht der gefährlichen Beschwerung durch Steine, welche schon so manches Unglück herbeigeführt hat, sondern ersetzt die Wirkung derselben durch einen mechanisch hervorgebrachten Druck. Um sie in Bewegung zu setzen, bedarf es nur der Kraft einer einzigen Hand. Der genannte Verfertiger liefert eine solche Mangel für 30 Rthlr. Ihre Form ist von der Art, daß sie, wenn sie nur in mäßiger Größe — also nicht für große Wäschstücke, als: große Tischtücher u. dgl. verlangt wird — mit einer Umkleidung umgeben, in Kinder- und Gesindestuben als passendes Meubles gestellt werden kann.

Entbindungs = Anzeigen.

Die am 13ten um ¾ auf 10 Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an.

Ruprecht, auf Illnisch.

Die am 13. December Abends ¾ auf 6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeige Theilnehmenden freundschaftlich an. Breslau den 16. December 1829.

J. E. Herrmann, Tuch=Kaufmann.

Todes = Anzeige.

In tiefster Betrübniß melden entfernten Verwandten und Freunden das am 12ten dieses erfolgte Ableben, der besten, zärtlichsten Mutter Louise Henriette Reichsgräfin v. Maltzan, geb. Gräfin v. Wedell auf Bresa, und bitten durch Beileidsbezeigungen den gerechten Schmerz über den unersetzlichen Verlust nicht zu erneuern.

Breslau den 14. December 1829.

Alfred Reichsgraf v. Maltzan.
Elfrede v. Teichmann, geborne Reichs-Gräfin v. Maltzan.
Leopold Reichsgraf v. Maltzan.
Cölestine Reichsgräfin v. Maltzan.
Freiherr v. Teichmann, Königlicher Kammerherr, als Schwiegersohn.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Real=Gläubigers soll das dem Bäckermeister Krause gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax=Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien=Werthe auf 4908 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungs=Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 5287 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 30. des Hypotheken=Buches und Nro. 89. der Straße auf der Matthias=Straße im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz= und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen nämlich den 13. October a. c. und den 15. December a. c. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 19ten Februar 1830 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz=Rathe Wollenhaupt in unserm Partheien=Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebothe zu Protokoll zugeben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist= und Bestbiethenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 17. July 1829.

Das Königl. Stadt=Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichte wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Gastwirth Carl Friedrich Albert Leuschner und dessen Ehefrau, Johanne Christiane geborne Wohlfarth, welche in hiesiger Nicolai-Vorstadt ihren Wohnsitz genommen, die daselbst unter Eheleuten im Falle der Vererbung statutarisch geltende Gemeinschaft aller Güter, durch einen am 19ten November 1829 vor uns errichteten Vertrag, ausdrücklich ausgeschlossen haben.

Breslau den 21sten November 1829.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Auction.

Es sollen am 28sten December c. Vormittags um 10 Uhr im Koffeehause Schafgotschgarten verschiedene zum Betriebe der Gastwirthschaft gehörige Effecten, als Tische, Stühle, Bänke, Gläser, Flaschen, 15 Kegeln und 2 Kugeln, eine Uhr, so wie auch Schränke, Betten, ein Schlitten und zwei tragende Kühe, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 12ten December 1829.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Proclama.

Das zum Nachlaß des Joseph Kürzel zu Klein-Wierau gehörige, sub No. 33. daselbst belegene Bauerguth nebst Zubehör, soll auf Antrag der Erben und der Vormundschaft Theilungshalber öffentlich verkauft werden, und ist selbiges seinem Ertrags- und Materialwerthe nach auf 3083 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt worden, wie die in unserm Gerichtslokale und im Gerichts-Kretscham zu Klein-Wierau zu inspizirende Taxe des Mehreren besagt. Zum öffentlichen Verkauf dieses Gutes haben wir drei Termine, auf den 4ten September, den 6ten November c. und peremtorie auf den 13ten Januar 1830 anberaumt und laden Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch ein, in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten und peremtorischen auf unserm Gerichts-Locale vor dem ernannten Commissario Herrn Gerichts-Assessor von Dobschütz hieselbst in Person zu erscheinen, daselbst die Kaufsbedingungen zu vernehmen, sodann ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten. Schweidnitz den 18ten July 1829.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Königl. Fürstenthums-Gericht ist eine Quantität alter unbrauchbarer Akten von vierzig Centnern gesammelt, und es ist zu deren öffentlichen Versteigerung ein Termin auf den 19ten Januar 1830 Nachmittags 2 Uhr vor dem Fürstenthums-Gerichts-Secretair Herrn Irmer angesetzt worden. Kauflustige werden daher eingeladen: in diesem Termine im Auctionsgelaß des unterzeichneten Gerichts in der hiesigen Residenz zu erscheinen, ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen: daß der Zuschlag an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erfolgen wird. Unter jenen Acten befinden sich 1 Centner Papiere, die zum Einstampfen in einer Papiermühle bestimmt sind, daher deren Käufer sich anheischig machen muß: solche bei einer den doppelten Betrag des Kaufpreises übersteigenden Konventionalstrafe, wirklich einstampfen zu lassen, und bis dahin, daß solches geschehen kann, Niemand deren Durchsicht zu gestatten.

Neisse den 23sten November 1829.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Subhastations-Proclama.

Folgende, zur Erbmasse des Müller Freudenberg gehörige, in Seitendorff, Schönauer Kreises, gelegenen Grundstücke: 1) die sogenannte Mittelmühle sub No. 91. des Hypothekenbuches, zu welcher außer dem Wohngebäude, Stallung, Scheuer und Schuppen, ein Obst- und Grasegarten, 12 Scheffel alt Breslauer Maaß Acker, und ein kleiner Wiesenfleck gehören, taxirt auf 2394 Rthlr. 19 Sgr. 2) 11 Morgen 69 □Ruthen, als ein Antheil an dem Ackerstücke No. 40. des Hypothekenbuchs, taxirt auf 710 Rthlr. 3) 1 Morgen $82\frac{1}{2}$ □Ruthen Wiese, No. 5. des Hypothekenbuchs, taxirt auf 44 Rthlr. 20 Sgr., sollen auf den Antrag der Erben freiwillig subhastirt werden. Wir haben hierzu drei Bietungs-Termine auf den 28sten September, den 30sten November 1829 und den 30sten Januar 1830 anberaumt und laden Kauflustige dazu mit dem Beifügen vor, daß der Zuschlag an den Meistbietenden nach eingeholter Genehmigung der Erben und der Vormundschaft erfolgen soll. Bolkenhain den 15ten July 1829.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Verkauf der Teuchertschen Wassermühle zu Ober-Neudeck.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß die sub. No. 8. zu Ober-Neudeck Glogauschen Kreises belegene zweigängige unterschläglige Wassermühle, des Wirthschafts-Inspector Teuchert zu Parchau, welche nebst den dazu gehörigen Grundstücken gerichtlich auf 4469 Rthlr. 25 Sgr. gewürdiget worden, und mit 470 Rthlr. in der Feuer-Societät versichert ist, in termino den 14ten December c., den 11ten Februar 1830 und den 14ten April 1830 öffentlich verkauft werden soll, weshalb Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden, in diesem Termine, wovon der letzte peremtorisch ist, Vormittags 10 Uhr in der Canzley des unterzeichneten Gerichts-Amtes zu erscheinen.

Primkenau den 2ten October 1829.

Das Ober-Neudecker Gerichts-Amt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgerichts wird in Gemäßheit der §§. 137. seq. Titel 17. Theil I. des allgemeinen Land-Rechts den unbekannten Gläubigern des am 10ten Januar 1819 zu Kunzendorff verstorbenen Großgärtners Franz Schmidt die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie alsdann an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Liebau den 5ten November 1829.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Kube.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers, soll im Wege der Execution die in dem Domainen-Amts-Dorfe Gros-Schimmnitz sub. No. 7. belegene, besage der hier und dem Patent bei dem Königl. Stadt-Gericht Oppeln beigefügten, auch in hiesiger Registratur jeden Tag zu inspicirenden Taxe, auf 522 Rthlr. 13 Sgr. gewürdigte, dem Mathias Koziol gehörige robothfreie Ganzbauerstelle, in terminis den 16. November, den 14ten December 1829 hier, und peremtorisch den 11ten Januar 1830 in loco Gros-Schimmnitz öffentlich verkauft und sofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme erheischen, der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen.

Proskau den 1sten August 1829.

Königl. Preuß. Domainen Justiz-Amt.

Bekanntmachung.

Von Seiten des Herzogl. Braunschweig-Oelsischen Fürstenthums-Gericht wird hierdurch bekannt gemacht: daß vor demselben unterm 29sten October c. a. der Brauermeister Wilhelm Kirsch aus Juliusburg und die Friederike verw. Frau Wachtmeister Seja geb. Döring aus Oels bei der einzuschreitenden ehelichen Verbindung die im Fürstenthume Oels unter Eheleuten bürgerlichen Standes obwaltende statuarische Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Oels den 13ten November 1829.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird der aus Schmolz gebürtige Christoph Hoffmann, welcher im Jahre 1807 als Füselier des Fürst von Hohenloheschen Infanterie-Regiments unter den Gefangenen mit nach Frankreich transportirt worden, da er bis jetzt weder in seine Heimath zurückgekehrt ist, noch über sein Leben und seinen Aufenthalt einige Nachricht gegeben hat, auf den Antrag seiner Geschwister hierdurch vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in termino peremtorio den 29sten May 1830 Vormittags um 10 Uhr, in der Wohnung des unterzeichneten Gerichts-Amts, im weißen Hirsch auf der Kupferschmidtstraße hieselbst, entweder persönlich, oder durch einen zulässigen, mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarium zu erscheinen, über sein Außenbleiben Red und Antwort zu geben, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein gesammtes Vermögen den sich gemeldeten gesetzlichen Erben werde zuerkannt und respective überwiesen werden.

Breslau den 20sten August 1829.

Das Gräflich von Königsdorffsche Gerichts-Amt von Groß- und Klein-Schmolz.

Edictal-Citation und offener Arrest.

Nachdem nunmehr über den Nachlaß des in Laasnig verstorbenen Wirthschafts-Amtmanns Christian Bresse, den erbschaftlichen Liquidations-Prozeß eröffnet, und dessen Eröffnung auf die Mittagsstunde des heutigen Tages festgesetzt worden, so haben wir zur Liquidation der Forderungen aller unbekannten Gläubiger des 2c. Bresse, einen Termin auf den 20sten Januar 1830 Vormittags um 11 Uhr in der Gerichts-Kanzelei in Prausnitz anberaumt, und laden demnach zu demselben sämmtliche unbekannten Gläubiger des 2c. Bresse hierdurch vor, um ihre Ansprüche anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, im Ausbleibungsfalle aber haben dieselben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte verwiesen werden sollen. Zugleich wird allen denen, die von dem 2c. Bresse irgend etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben hierdurch aufgegeben, nicht das mindeste davon an dessen Erben oder irgend Jemanden zu verabreichen, vielmehr dem Gerichts-Amte davon getreue Anzeige zu machen und die Sachen oder Gelder mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das gerichtliche Depositum abzuliefern mit dem Bedeuten, daß im Fall sie dieser Auflage zuwider handeln sollten angenommen werden wird, als sey die von ihnen erfolgte Zahlung oder Aushändigung gar nicht geschehen, sie aber auch außerdem ihres an diesen Sachen ihnen zustehenden Unterpfandes oder andern sonstigen Rechts für verlustig erklärt werden sollen. Jauer den 12. Septbr. 1829.

Das Kammerherr Freiherr von Hochbergsche Gerichts-Amt der Herrschaft Prausnitz.

Edictal-Citation der verschollenen Johanna Schmirander von Conradswaldau.

Von unterzeichnetem Gerichts-Amte wird die in Altweistritz bei Habelschwerdt im Jahre 1788 geborne Tochter des zu Conradswaldau verstorbenen Oelmüllers Ignatz Schmirander, Namens Johanna, welche im Jahre 1812 sich heimlich von dort entfernt, und

seit jener Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, so wie ihre etwa unbekannten Erben und Erbnehmer auf den Antrag ihrer Geschwister öffentlich hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, entweder persönlich oder schriftlich zu melden, längstens aber in Termino peremtorio den 6. May 1830 im Gerichts-Amte zu Neuwaltersdorff Vormittags um 10 Uhr zu erscheinen, widrigenfalls die Johanna Schmirander für todt erklärt, ihre etwa unbekannten Erben und Erbnehmer aber ihrer Ansprüche an das in 35 Rthlr. 5 Sgr. 8 Pf. bestehende Vermögen derselben für verlustig erklärt, und solches ihren sich gemeldeten Geschwistern und bekannten Erben nach Vorschrift der Gesetze zu erkannt und ausgefolgt werden wird. Landeck den 1. Juny 1829.

Das Gerichts-Amt über Neuwaltersdorff und Conradswaldau.

Edictal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des Bürgers Johann Krömer zu Zaudiz, auf den Antrag der hinterbliebenen Wittwe bei offenbarer Unzulänglichkeit der Masse der Konkurs eröffnet worden und zu diesem Nachlasse hauptsächlich zwei sub No. 14. und No. 106. des Hypothekenbuchs über die Dominial-Realitäten belegene Grundstücke im Erwerbspreise von etwa 900 Rthlr. gehören, so werden alle diejenigen Gläubiger, welche Forderungen oder Ansprüche auf die Masse zu haben vermeinen, hiermit öffentlich eingeladen, dieselben entweder schriftlich oder mündlich dem bestellten Konkurs-Kurator Justiz-Kommissions-Rath Wichura innerhalb neun Wochen, spätestens aber in dem am 22ten Januar 1830 des Vormittags um 9 Uhr in loco Zaudiz angesetzten connotations Termine zu Protokoll anzuzeigen, auch die zum Erweise ihrer Forderungen nöthigen Dokumente urschriftlich vorzulegen, und ihre Befriedigung nach ihren gesetzlichen Vorzugsrechten durch das Prioritäts-Urtel zu gewärtigen. Diejenigen Gläubiger aber, welche sich nicht melden, in der festgesetzten Frist, haben zu erwarten: daß sie mit allen ihren Forderungen präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Ratibor den 12. October 1820.

Das Gerichts-Amt Zaudiz und Klein Peterwitz.

Einladung.

Die diesjährige öffentliche Rechnungslegung wird auf den 20sten d. M. als Sonntag Nachmittag 2 Uhr in dem Instituts-Locale statt finden, zu welcher wir die geehrten Herren Gönner, so wie die resp. Herren Mitglieder hiermit einzuladen uns beehren.

Breslau den 16ten December 1829.

Die Vorsteher des privil. Handlungs-Diener-Instituts.

Auctions-Anzeige.

Den 17ten und 18ten December Vormittags und Nachmittags, versteigere ich Ohlauer-Strasse im Gasthofe zum Rautenkranz, div. Tuch-, Fälbel- und Plisch-Reste, einige Frauen-Pelze, Spielzeug, eine Wanduhr, ein Kinder-Billard nebst Zubehör. einige 72 Ellen lange starke Kellerseile, einen grossen Fussteppich und eine eiserne Geld-Kasse. Pfeiffer, Auctions-Commissarius.

Auction.

9/1 und 6/2 Tonnen Carol. Reis und 2 Kisten Haysan-Thee, sollen Donnerstag den 17ten December 10 Uhr auf dem unversteuerten Packhoff meistbietend versteigert werden, von Fähndrich.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein hierorts am Ringe gelegenes, ganz neu erbautes Haus sub Nro. 288. 3 Stock hoch mit einer Kramgerechtigkeit, 6 Stuben 4 Alkoven, schönen Kellern und Boden, im Wege der freiwilligen Licitation in Termino den 18ten Januar 1830 Vormittags 10 Uhr in meiner Behausung an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu Kauflustige hierdurch einladet der Eigenthümer.

Oels den 2ten December 1829.

Mast-Schöpse zu verkaufen.

Das Dominium Kapsdorff bei Schiedlagwitz, hat einige 40 Stück gemästete Schöpse zu verkaufen.

Spiegel-Ausverkauf.

Veränderungshalber soll das in den 7 Kurfürsten am Ring bestehende Spiegel-Laager bis Januar 1830 geräumt werden, es werden dahero bis dahin sämmtliche Spiegel zu äußerst billigen Preisen verkauft.

Zu verkaufen.

Ein paar Wagen-Pferde, auf Reisen brauchbar, werden zu kaufen gesucht, Karlsstraße No. 48.

Schlitten- und Wagen-Verkauf.

Von verschiedenen Sorten Schlitten so wie auch ganz moderne halb und ganz gedeckte neue Wagen stehen zu verkaufen auf der Altbüsserstraße No. 12.

Auch ist daselbst eine ausmeublirte Stube 1 Stiege hoch vorn heraus zu vermiethen und bald zu beziehen.

Wagen zu verkaufen.

Eine ganz moderne Wiener-Batarde für 300 Thaler, eine gebrauchte für 130 Thaler, und ein moderner Halbgedeckter für 150 Thaler, Junkern-Straße No. 2. oder beim Agent Herrn Meyer im Marstall.

Anzeige.

Aechte Veroneser Salamy-Wurst empfing und offerirt A. Knauß, Kränzelmarkt No. 1.

Zur bevorstehenden Weihnachts-Zeit
empfiehlt die
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau,
(am Paradeplatz in der goldnen Sonne)

eine Auswahl der besten und neuesten Jugendschriften, sowohl mit schwarzen als sauber ausgemalten Kupfern und in eleganten Einbänden; Zeichenbücher und Vorschriften; Gesellschaftliche Spiele für die Jugend, so wie für Erwachsene: sämmtliche Almanachs und Taschenbücher für das Jahr 1830; gut und elegant eingebundene Gebet- und Andachts-Bücher für beide Konfessionen; so wie viele andere belletristische und größere wissenschaftliche Werke, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen und bei ihr zu haben sind.

Alle diese und viele andere Gegenstände, stehen Jedermann zur gefälligen Ansicht und Auswahl zu Befehl, und zwar sämmtlich zu den festgesetzten Ladenpreisen, ohne alle und jede Erhöhung. Sollten Familien es wünschen, Mehreres hievon zu bequemer und besserer Auswahl nach Hause geschickt zu erhalten, so sind wir gern hierzu erbötig. Zugleich empfehlen wir unsere Buchhandlung den resp. Literaturfreunden von neuem ganz ergebenst; allen uns zukommenden Aufträgen versichern wir die größte Aufmerksamkeit zu widmen, und sie jederzeit prompt und billig zu besorgen.

Breslau, im December 1829.

Buchhandlung Josef Max und Comp.

Literarische Anzeige.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

G. Knoblauch's,
weiland Haushofmeister Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen,

Kochbuch
oder
meine vieljährigen Erfahrungen,
wie man
ohne zu große Kosten
gesunde und schmackhafte Speisen
bereiten kann.

Zweite Auflage, mit Titelkupfer.
8. 18½ Bogen. Preis 22½ Sgr.
elegant gebunden 28 Sgr.

Die erste Auflage des Knoblauchschen Koch-Buchs, welche der Herr Verfasser auf eigene Kosten veranstaltete, und die kaum in den Buchhandel gekommen ist, war bald vergriffen, und wir glauben besonders Frauen, die ihrer Küche selbst vorstehen, einen guten Dienst zu erweisen, indem wir eine zweite Auflage davon bringen. Denn unter den vielen Kochbüchern, welche erschienen sind, zeichnet sich das Knoblauchsche durch einfache und billige Recepte und durch Reichhaltigkeit aus. Diese Reichhaltigkeit aber besteht nicht etwa, wie bei manchem andern Kochbuche, in unzähligen und weitschweifigen Speise-Recepten, deren Menge überflüssig, deren Weitläufigkeit verwirrend ist: dafür kam der geschickte Herr Verfasser durch die sein Werk einleitenden allgemeinen Vorbereitungsregeln, auf die er sich häufig (durch hinweisende Nummern) bezieht, zu Hülfe und so giebt dies Buch eine treffliche Anleitung, wie man in einer bürgerlichen Haushaltung ohne großen Kosten-Aufwand die täglichen Mahlzeiten schmackhaft einrichten und bei vorkommenden Gelegenheiten die Freuden eines Mahles durch gewähltere Speisen erhöhen kann. Dies aber soll ja das Streben einer wackern Haus-Frau auch seyn. Berlin, 1829.

Stuhrsche Buchhandlung.

Die Welt im Kleinen
Ein Bilderbuch für kleine Leute, die die Welt noch nicht kennen, von A. Ziehnert. Mit 12 nett color. Kupfertafeln.

Bunt und freundlich wie in der Welt, giebt es hier Menschen und Thiere, Stände und Beschäftigungen; Gegenden, Häuser und Trachten aus allen Welttheilen, Gärtner, Bauern, Jäger, Soldaten, Wenden, Tyroler, Griechen, Russen, Chinesen, Mohren, Grönländer, Kosaken und Türken; hier sieht man ankern, graben, schießen, fischen, spielen, Kränze winden ꝛc. Eine wahre Welt im Kleinen! Ist gebunden für 1 Thlr. zu haben, bei W. G. Korn in Breslau und in den Buchhandlungen zu Glogau, Hirschberg, Liegnitz, Sorau, Cöslin, Landsberg und Züllichau.

Anzeige

Vorzüglich schöne marinirte Aalfische empfing aus Triest und offerirt solche als eine Delicatesse

A. Knauß, Kränzelmarkt No. 1.

F. E. C. Leuckart
Buch- und Musikhandlung

empfiehlt zu den bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrs-Festen ihr wohl assortirtes Lager der neuesten und besten Jugendschriften für jedes Alter, sowohl mit schwarzen als sauber illuminirten Kupfern und in geschmackvollen Einbänden, Zeichenbüchern und Vorschriften, Gesellschafts-Spiele für die Jugend, so wie für Erwachsene, sämmtliche Taschenbücher für 1830, gut und elegant eingebunden, Gebet- und Andachtbücher für beide Konfessionen, so wie die vorzüglichsten und neuesten Musikalien, passend zu Geschenken für jedes Alter ꝛc., in den neuesten und elegantesten Einbänden.

Sowohl diese, als auch viele andere Gegenstände stehen Jedermann zur gefälligen Ansicht und Auswahl zu Befehl. Sollten Familien es wünschen, Mehreres hiervon zu bequemerer und besserer Auswahl nach Hause geschickt zu erhalten, so sind wir mit Vergnügen hierzu erbötig. Zugleich empfehlen wir unsre Buch- und Musikalien-Handlung dem resp. Publicum von neuem ganz ergebenst und versichern allen uns zukommenden Aufträgen die höchste Aufmerksamkeit zu widmen und dieselben auf das prompteste und billigste auszuführen.

Nürnberger Leb-Kuchen, braun und weiß gemandelten, auch in Form eines Schinken, empfiehlt frisch und billig:

B. Lehmann.

Anzeige.

Die schon lange gefehlten Italienischen Apfelsinen, wie auch 2ter Schnitt vollsaftige Messiner Citronen, empfing und offerirt in Parthien und einzeln billig

A. Knauß, Kränzelmarkt No. 1.

Feine Wiener Reisszeuge.

Reisschienen, Zirkel, englische Federmesser, Dresdener Rastrale, Tuschkästchen, Bilderbogen, Vorlegeblätter, Schulbücher, Umschläge, Bücher-Taschen, Brieftaschen, feine Siegellak-Kästchen, neueste bunte Papier-Siegel, fein Rosa Billet de Matin, so wie alle Schreib- und Zeichen-Materialien, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen:

F. L. Brade,
dem Schweidnitzer-Keller gegenüber.

Galanterie-Waaren.

Ich erhielt so eben aus Paris eine geschmackvolle Auswahl der neusten Armbänder, Ohrringe, Sevignes, Ridiculs, Arbeits-Kästchen, Damen-Taschen, Damen-Fächer und mehrere neue Gegenstände, welche sich zu Weihnachts-Geschenken eignen und empfehle dieselben zu geneigter Abnahme. B. Lehmann.

Chocoladen-Anzeige.

Mit allen Sorten der so beliebten Potsdammer Dampf-Chocolade, namentlich auch mit der Jagd- und Reise-Chocolade, ist jetzt wieder hinlänglich versehen:

Die Haupt-Niederlage
bei L. Schlesinger,
am Fischmarkt No. 1. und Büttner-Straße
im goldnen Weinfaß.

Gesundheits-Sohlen.

Die aus Offenbach in Commission erhaltenen lakirten patentirten Gesundheits-Sohlen das Paar 3 Sgr. bis $7\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt zu geneigter Beachtung.

B. Lehmann.

Kaffee-Servietten

in dem neuesten Geschmack, worunter welche mit Symbolen, sich aufs Weihnachtsfest beziehend, besonders auszeichnen, empfiehlt die

Tischzeug- und Leinwandhandlung von
S. J. Levy,
vormals C. G. Fabian, Paradeplatz No. 4.

Allerneueste Art Damenschmuck,

wie solcher in Paris getragen wird, als: Haarnadeln, Colliers, Diadems, — Armbänder, Sevignés, Ringe, Ohrbommeln u. s. w., Damentaschen, Toilletten, Kästchen Kober und Körbchen, erhielten in sehr großer Auswahl, und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen:

Hübner & Sohn am Ringe No. 43. neben der Naschmarkt-Apotheke zum goldnen Hirsch.

Spiel-Waaren.

Mein durch neue Artikel vollständig assortirtes Spiel-Waaren-Lager, der neusten Gesellschafts-Spiele, Globe, magnetische Sachen, große ausgestopfte lederne Reit- und Wagen-Pferde und mehrere nützliche und unterhaltende Gegenstände für Kinder empfiehlt:

B. Lehmann.

Anzeige.

Die bekannten feinen Stickereien
von I. I. Rössinger aus Dresden,
werden empfohlen während des Weihnachtsmarkts, als: schöne Kleider, Oberröcke, schöne Schleier-Tücher, in ausgezeichneter Arbeit; desgl. Kragen und Hauben, feine Moll-Streifen, Patist Taschen-Tücher und mehrere dergleichen. Diese Sachen eignen sich gut zu Weihnachts-Geschenken, auch sind die Preise sehr niedrig gestellt. Der Verkauf ist Altbüßer-Straße No. 61. in der Spitzen-Fabrike des Herrn Schimmelpfennig, während des Weihnachts-Markts, in der Bude unweit der Stockgasse.

Tisch-Uhren.

So eben erhielt ich 20 Stück diverse Tisch-Uhren, in verschiedener Auswahl, zum baldigen Verkauf, worunter sich auch einige Achttage-Uhren befinden, dieselben sind sämmtlich regulirt und die Preise äußerst billig. B. Lehmann.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko empfehle ich mich hiermit ergebenst mit selbstgefertigten Putzwaaren, so wie mit Anfertigung von Ballkleidern, Garnirungen nach dem neuesten Wiener und Pariser Geschmack. Es wird mein eifrigstes Bestreben seyn, dem mir zugewiesenen Vertrauen, warum ich ergebenst bitte, durch billige und reelle Arbeit zu entsprechen und die vollkommenste Zufriedenheit derer die mich mit Ihren Aufträgen beehren, zu erreichen.

Justina Zweins aus Brüssel,
auf dem Ringe Nro. 54. (Naschmarkt) im ersten Stock.

Niederlage von seidenen Regenschirmen, am großen Ringe No. 1. Ecke der Nicolai-Straße.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, einen hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er directe aus Lion eine Sendung der neuesten und geschmackvollsten seidene Zeuge erhalten, woraus er eine große Auswahl seidene Regenschirme verfertigt hat, die sich ganz besonders ihrer Neuheit wegen zu Weihnachts-Geschenken eignen, verbunden mit den möglichst billigsten Preisen, werden zuverlässig jeden Besuchenden aufs Genügenste zufrieden stellen.

J. Päzolt, Paraplue-Fabrikant.

Anzeige für Damen.

Ich habe für diesen Winter die Auswahl der bei mir fertig zu habenden Damenanzüge, als seidene Ober-röcke, seidne Kleider, Kleider von den neuesten Modezeugen, Hüllen und neueste Art Ballkleider in Seide und Flor rc. bedeutend vergrößert, welches ich hiermit mit dem Bemerken bekannt mache, daß ich eine Parthie Ballkleider zu billigeren Preisen verkaufe.

Breslau den 14ten December 1829.

D. L. Wolff, Damenkleiderverfertiger,
Neuschestraße No. 7. zwei Stiegen hoch wohnend.

Bitte.

Durch sehr unglückliche Verhältnisse wahrhaft hart bedrängt, wünscht ein junger Theologe gegen Bewilligung einiger Freitische oder eines billigen Honorars, Unterricht in allen Gegenständen des Elementar-Unterrichtes zu ertheilen. Versiegelte Adressen unter S. S. Klosterstraße Nro. 11. im weißen Kreuze parterre links.

☞ Anzeige italienischer Waaren. ☜

Neue vorzüglich schöne Trauben Karborno; Sultaner Rosinen ohne Kerne; kleine zantische Corinthen; desgleichen Sultaner-, Smirnaer-, Puglieser- und Kranzfeigen, schöne Mandeln in Schaalen wie auch ohne Schaalen, Datteln, Gärtzer Marony, lange und runde Haselnüsse, kleine candirte Pomeränzeln und Citronat offerirt im Ganzen und Einzeln recht billig A. Knauß, Kränzelmarkt No. 1.

Reisegelegenheit.

Sonntag den 20sten dieses geht von hier eine ganz gedeckte Chaise nach Berlin, wo mehrere Personen mitfahren können; zu erfragen bei Aron Frankfurther, Neuschestraße im Meerschiff.

Handlungsgelegenheit zu vermiethen.

In einer sehr belebten Kreisstadt, circa 6 Meilen von Breslau, ist eine vortheilhaft gelegene, gut eingerichtete Handlungs-Gelegenheit zu einem höchst billigen Miethzins mit allen dazu erforderlichen Utensilien zu vermiethen. Die Uebernahme kann auf Verlangen zu jeder beliebigen Zeit erfolgen. Das Nähere darüber ohne Einmischung eines Dritten, bei

Carl Heinrich Hahn, Schweidnitzerstraße No. 7.

Bischoffs-Straße Nro. 3. im goldnen Bischoff ist die Brauerei und Schenkstube, wobei auf 60 Pferde Stallung für Termin Ostern zu vermiethen, und das Nähere beim Wirth zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Du Port, Gutsbes., von Groß-Baudis; Herr Willberg, Amtsrath, von Fürstenau; Herr Steinbart, Oberamtmann, von Bertulschütz; Hr. John, Gutsbes., von Landeshut. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, Hr. Friederici, Kaufmann, beide von Hirschberg; Hr. v. Barnatowicz, aus Rußland. — Im Rautenkranz: Hr. Picard, Kaufmann, von Avignon. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Bockelsberg, Forstmeister, von Karlsruhe; Hr. Baron v. Teichmann, Kammerherr, von Kraschen; Frau Gutsbes. Wiesner, von Pasterwitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Mahler, Gutspächter, von Pilgramsdorff; Hr. Rosse, Oberamtmann, von Namslau; Herr Mendy, Partikulier, von Dresden; Hr. Nerlich, Oberamtmann, von Beichau. — Im weißen Adler: Herr von Bockelberg, Obrist, von Karlsruhe; Frau v. Hohberg, von Goglau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Rieben, Landes-Eltester, von Tschilesen; Hr. v. Rieben, Hauptmann, von Kutschebormitz. — In zwei goldnen Löwen: Herr Herrmann, Inspector von Koppitz. — In der großen Stube: Hr. Holdorff, Forst-Inspector, Herr Hoffmann, Inspector, beide von Tarnast; Hr. Metzke, Doctor, von Leipe; Frau Kontrolleur Wabska, von Warschau. — Im Kronprinz: Hr. v. Rohwedell, Major, von Stralsund. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Helmrich, Hauptmann, von Mlietsch. — Im Privat-Logis: Hr. Schleußner, Steuerrath, von Posen, Ring No. 45; Hr. Grünig, Gutsbes., von Tschammhoff, Mühlgasse No. 22; Hr. v. Salisch, Lieutenant, von Rogau, Kupferschmiedestraße No. 25.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.